

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich im Gebiet auch zwei Paare Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) angesiedelt hatten, und sich die Reviergrenzen der beiden Arten im Gebiet der sandigen, vegetationslosen Flächen und der Pfützen offenbar überschneiden. In der Regel nahmen die Vögel beider Arten wenig Notiz voneinander. Nur R. Holz beobachtete aggressives Verhalten – Anfliegen, Überfliegen und Einanderanspringen, wie bei GLUTZ VON BLOTZHEIM et. al. (1975) für Sandregenpfeifer untereinander beschrieben.

Das Weibchen des Brutpaares war mit Farbringen gekennzeichnet. Die Farbringkombination identifizierte es als Hi 80525713, beringt als ad. Weibchen am 7. 5. 1980 auf Gelege bei Lubmin (Kreis Wolgast) im Rahmen eines Farbringungsprogrammes zu populationsökologischen Untersuchungen der Vogelwarte Hiddensee (A. Siefke, briefl.).

Literatur

- Glutz von Blotzheim, U. N., Bauer, K. M., und E. Bezzel (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 6. Wiesbaden.
- Harz, M., und J. Luge (1990): Binnenlandbrut des Sandregenpfeifers (*Charadrius hiaticula*) 1988 bei Wulfen. Beitr. z. Vogelk. **36**, 269–272.
- Holz, R. (1987): Populationsentwicklung des Sandregenpfeifers (*Charadrius hiaticula*) im südwestlichen Ostseeraum: Ursachen und Konsequenzen veränderter Habitatnutzung. Natur und Naturschutz in Mecklenburg **XXV**. Greifswald-Waren.

Klaus George, Pappelweg 183e, O-4301 Badeborn

Siegfried Meissner 65 Jahre

Grüne Forstuniform, egal, ob im Betrieb, auf Tagungen oder ganz privat, schlanke Gestalt mit Bart und immer beschäftigt, so kennen ihn viele, nicht nur in seiner Geburts- und Heimatstadt Merseburg.

Am 13. Mai 1991 feierte Siegfried Meissner, der langjährige Leiter der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg e.V., seinen 65. Geburtstag. Als Sohn eines Bäckers wuchs er unter bescheidenen Verhältnissen auf. Seine Schulzeit und eine kaufmännische Lehre absolvierte er in Merseburg, bis ihn die faschistische Wehrmacht in die Kriegereignisse einbezog. Er geriet kurze Zeit in amerikanische und französische Gefangenschaft. Kaum zu Hause, erfolgte die Inhaftierung aus „politischen Gründen“. Lange Jahre mußte er sich die dicken Mauern einiger Haftanstalten im Osten Deutschlands von innen ansehen. Er selbst sagte mir einmal, daß er diese Zeit nutzte, um seine Allgemeinbildung durch den Kontakt mit prominenten Mitinhaftierten wesentlich zu erweitern.

1956 fand Siegfried Meissner den Weg zu den Merseburger Ornithologen. Als engagiertes Mitglied gestaltete er im Kreis der Kleingärtner vielbesuchte Ausstellungen über Natur- und Vogelschutz. Gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Gruppe wurden Nistkästen gebaut und betreut. Diese Arbeiten erfolgten größtenteils in der Polsterwerkstatt Peterson und waren im Fließbandbetrieb organisiert.

Bereits 1959 wählten ihn die Mitglieder der Fachgruppe ins Leitungsgremium. Als der damalige Leiter Dr. Rudolf Wartner zum Vorsitzenden des BFA Ornithologie Halle berufen wurde, übernahm Siegfried Meissner am 9. 1. 1961 die Leitung der Merseburger Ornithologen. In ununterbrochener Folge leitet er nun diese Fachgruppe, die inzwischen weit über die Kreisgrenze hinaus geachtet und anerkannt wird. Vielen Mitgliedern hat er seither mit Rat und Tat zur Seite gestanden, hat in ihnen nicht nur das Interesse für die Ornithologie und den Naturschutz geweckt, sondern hat ihnen oftmals im persönlichen Leben geholfen. Das ist wohl auch das Besondere an diesem Mann, der sich in keiner Weise zu einem Spezialisten auf einem Teilgebiet der Ornithologie und des

Naturschutzes entwickelt hat, der stets die Breitenarbeit im Auge hat und damit versucht, das Beste für die Fachgruppe zu erreichen. Wenn es sein muß, fallen dann auch kritische Worte an entsprechenden Stellen.

Mit seiner Autorität und seinem unverwüstlichen Organisationstalent wurden viele Exkursionen und Wanderungen, nicht nur in die engere Umgebung des Kreisgebietes, sondern auch ins Ausland durchgeführt. Einen Höhepunkt stellt diesbezüglich die freundschaftliche Zusammenarbeit mit tschechischen Naturschützern dar. Seit 1975 fanden im Wechsel regelmäßige Exkursionen in beiden Ländern statt. Auch die Studentensexkursionen ins Naturschutzgebiet Kollenbeyer Holz haben langjährige Tradition.

Im Rahmen der Vortragsreihe „Natur und Heimat“, die bis 1990 in Kooperation mit dem Kreiskulturhaus Merseburg gestaltet wurde, gewann er bekannte Persönlichkeiten (K. H. Moll, H. Drechsler, F. Stenzel, L. Aschenbrenner, Dr. Piechocki, H. Lange, H. Straßburg u. a.) als Referenten. Darüber hinaus wurden von ihm selbst zahlreiche Dia-Vorträge vor Kleingärtnern, Schülern, Rentnern und auf Tagungen gehalten. Als Leiter der Fachgruppe bemühte er sich stets um eine gute Zusammenarbeit zwischen Beringern und Feldornithologen. Im Rahmen der „Berghänflingsberingungsaktion“ leitete er den Fangplatz auf der Leuna-Halde. Seit 1970 finden jährlich mehrwöchige Beringungseinsätze am Helmestausee Berga-Kelbra statt. Sie sind ein Beweis dafür, wie erfolgreich er sein Ziel verwirklichen konnte. Am Beispiel dieser Beringungseinsätze dokumentierte das Fernsehen die Leistungen der Fachgruppe und seines Leiters.



Seine Tätigkeit im Berufsleben in der Güterabfertigung bei der Deutschen Reichsbahn (bis 1990) sowie seine zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen (Kreisvogelschutzwart, Leitungsmittglied des KB, Naturschutzhelfer und stellv. KNB) ermöglichten es ihm nicht, umfangreiche Veröffentlichungen zu schreiben. Dennoch finden sich einige Artikel in der Schriftenreihe „Merseburger Land“, im „Apus“ und im „Falken“. Dazu kommen viele Zeitungsartikel. Am Erscheinen der beiden Hefte über die „Avifauna des Kreises Merseburg“ hat er einen wesentlichen Anteil. Sein Wort hatte stets Gewicht bei der Umsetzung der Naturschutzarbeit im Kreisgebiet, vor allem was die Ausweisung schutzwürdiger Objekte betraf.

Nicht hoch genug einzuschätzen ist die Einsatzbereitschaft und die Leistung von Siegfried Meissner im Zusammenhang mit dem Aufbau und der Nutzung des Turmes „Dicker Heinrich“ an der Nordostecke des Merseburger Schlosses. Mit Eröffnung des Turmes am 1. 6. 1968 wurde eine hervorragende Möglichkeit geschaffen, über die Ausstellungen mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen und sie mit unserer Arbeit und den daraus resultierenden Problemen vertraut zu machen.

In Dankbarkeit und tiefer Verehrung wünschen wir dem Jubilar für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit. Humor, Lebensfreude und Geselligkeit sind Wesenszüge von ihm. Möge er sie niemals verlieren und noch lange im Kreis der Ornithologen und Naturfreunde mitarbeiten und seine Erfahrungen vermitteln.

Udo Schwarz